

28. Vortrag

(8.4.2003)

Ostervortrag

GA 130, 1.10.1911

Die Ätherisation des Blutes und der ätherische Christus

Die vom Herzen aufsteigende Ätherströmung bildete den Hintergrund der Schilderungen der vorangegangenen Vorträge. Das menschliche Blut wird im Sonnenzentrum des Herzens durch die Tätigkeit des Ichs ätherisiert - physischer Stoff wird in ätherische Substanz verwandelt. Das **Ich** ist die ursprüngliche **Opfergabe der Sonnenelohim**. Ihre Sonnenkraft wurde uns übergeben und im Laufe der Menschheitsentwicklung machen wir sie uns seit der Mitte der lemurischen Zeit immer mehr zu eigen. Seitdem spielt sich mikrokosmisch im menschlichen Herzen der gleiche Prozess ab, der makrokosmisch in der Sonne wirkt. Gleicher Art sind die Kräfte, die draußen die Sonne in ihrem Licht erstrahlen lassen und jene, die im menschlichen Herzen das Blut ätherisieren.

Sonnenelohim

Noch vor der lemurischen Zeit haben sich 6 Elohim mit der Sonne von der Erde abgetrennt und wirken seit dem von außen. Der 7. der Elohim, **Jahve**, hat sich hingegen mit den Mondenkräften verbunden, namentlich mit den Mondenkräften, die auch heute noch *in* der Erde wirken. Letztere wirken in den **Vererbungs Kräften** des Blutes, während die hingeopferte Ich-Kraft der anderen Elohim in den Sonnenkräften des Herzens wirkt. Die Mondenkräfte, als tätige Geburtskräfte, führen uns in das physisch-materielle Dasein hinein; die Sonnenkräfte leiten uns wieder in das ätherische Dasein hinüber.

Mondenkräfte Jahves

Das Ätherischwerden des Blutes zeigt sich immerwährend am **wachenden** Menschen. Anders ist es, wenn der Mensch schläft. Da ziehen fortwährend Strömungen aus dem Makrokosmos von außen und von rückwärts in das menschliche Herz ein. Diese Strömungen erscheinen bei den einzelnen Menschen sehr unterschiedlich. Ihre imaginativ wahrnehmbare Färbung verrät die moralischen Qualitäten des Menschen, während die vom Herzen aufsteigende Ätherströmung mehr seine intellektuellen Fähigkeiten widerspiegelt.

Ätherströme beim wachenden und beim schlafenden Menschen

Im Moment des Aufwachens und des Einschlafens begegnen einander diese beiden Strömungen in der Nähe der Zirbeldrüse. Da kann sich dann, wenn die intellektuellen und moralischen Kräfte weit auseinanderklaffen, ein heftiger Kampf abspielen; oder es entsteht ein ruhiges Glimmen, wenn die Tages- und Nachtkräfte miteinander harmonieren.

Einschlafen und Aufwachen

Welche Bedeutung hat nun in diesem Zusammenhang die Christuskraft? Die Christuskraft bedeutet makrokosmisch dasselbe, was mikrokosmisch die vom menschlichen Herzen aufsteigende Ätherströmung ist. Das Blut des Christus, das auf Golgatha vergossen wurde, macht im Laufe der Erdenevolution einen Ätherisierungsprozess durch und leitet so das künftige Sonnewerden der Erde ein.

Seit dem Mysterium von Golgatha strömt mit der vom Herzen aufsteigenden Ätherströmung auch das ätherisierte Blut des Christus mit. Zwei Ätherströme steigen also seit dem vom Herzen auf. Allerdings verbinden sich diese beiden Ströme nur dann miteinander, wenn der Mensch hier auf Erden im wachen Zustand ein genügend **gedankenklares** Verständnis für den Christusimpuls entwickelt.

Zwei Ätherströme steigen heute vom Herzen auf

In der griechisch-lateinischen Zeit, wo die sinnliche Wahrnehmungsfähigkeit aufs Höchste ausgebildet wurde, musste der Christus im physischen Leib erscheinen. Heute leben wir in der Zeit, in der der Intellekt voll ausreifen soll - und der beruht, wie schon angedeutet, vor allem auf der vom Herzen aufsteigenden Ätherströmung. Diese muss bewusst vom Ich ergriffen werden, dann kann nach und nach im reinen Intellekt der Christus erfahren werden. Dadurch wird in den nächsten 3000 Jahren der ätherische Christus immer mehr Menschen wahrnehmbar werden. Die Erfahrung des ätherischen Christus unterscheidet sich deutlich von anderen imaginativen Wahrnehmungen:

"Denn an jenem Zeitpunkt sind wir angelangt, wo der ätherische Christus in das Erdenleben eingreift und zunächst einer kleinen Anzahl von Menschen sichtbar wird wie in einem natürlichen Hellsehen. Dann in den nächsten dreitausend Jahren wird er immer mehr Menschen sichtbar werden. Das muß kommen, das ist ein Naturer-

Begegnung mit dem ätherischen Christus

eignis. Daß es kommt, ist ebenso wahr als im neunzehnten Jahrhundert die Errungenschaften der Elektrizität gekommen sind. Daß eine gewisse Anzahl von Menschen den Äther-Christus sehen wird, das Ereignis von Damaskus haben wird, ist wahr. Aber es wird sich darum handeln, daß die Menschen lernen, den Moment zu betrachten, wo der Christus an sie herantritt. Es werden nur wenige Jahrzehnte vergehen, und für die Menschen, besonders der jugendlichen Jahre, wird der Fall eintreten - jetzt schon überall bereitet es sich vor -: Irgendein Mensch kommt da oder dorthin, dieses oder jenes erlebt er. Wenn er nur wirklich das Auge durch Beschäftigung mit der Anthroposophie geschärft hätte, könnte er schon bemerken, daß plötzlich um ihn irgend jemand ist, kommt, um zu helfen, ihn auf dieses oder jenes aufmerksam zu machen: daß ihm der Christus gegenübertritt - er aber glaubt, irgendein physischer Mensch sei da. Aber daran wird er merken, daß es ein übersinnliches Wesen ist, daß es sogleich verschwindet. Gar mancher wird erleben, wenn er gedrückten Herzens, leidbelastet, still in seinem Zimmer sitzt und nicht aus noch ein weiß, daß die Tür geöffnet wird: Der ätherische Christus wird erscheinen und wird Trostesworte zu ihm sprechen. Ein lebendiger Trostbringer wird der Christus für die Menschen werden! Mag es auch heute noch grotesk erscheinen, aber wahr ist es doch, daß manchmal, wenn die Menschen zusammensitzen, nicht ein noch aus wissen, und auch wenn größere Menschenmengen zusammensitzen und warten: daß sie dann den ätherischen Christus sehen werden! Da wird er selber sein, wird beratschlagen, wird sein Wort auch in Versammlungen hineinwerfen. Diesen Zeiten gehen wir durchaus entgegen. Das ist das Positive, dasjenige, was als positives aufbauendes Element in die Menschheitsentwicklung eingreifen wird."

GA 130 (1987), S 94

Der Christus ist der Erste, dessen Ätherleib so wie ein physischer Leib erscheint. Je mehr sich aber die Menschen mit den Auferstehungskräften des Christus verbinden, desto mehr wird das auch für die Menschen gelten. Noch ehe die Erdenentwicklung zu Ende geht, wird die **Auferstehung der Toten** sich verwirklicht haben. Nicht in einem verweslichen stofflichen Leib werden sie auferstehen, sondern in ihrer unverweslichen **physischen Formgestalt**. Nur dadurch wird gewährleistet, dass die Menschen das im physischen Leibe erworbene Ich-Bewusstsein nicht wieder einbüßen. Nicht das Ich, aber das Ich-Bewusstsein ist ja zunächst an den physischen Leib gebunden, indem es in der dem physischen Leib eigentümlichen Form den geeigneten Spiegel für seine Selbstbetrachtung findet. Durchdringt sich der menschliche Ätherleib ganz und gar mit den Auferstehungskräften des Christus, dann kann uns dieser ein *lebendiges* Bild unseres Ichs entgegenhalten, wenn wir auch nicht mehr über einen physischen Leib verfügen. Das wird zugleich ein Fortschritt in der Selbsterkenntnis sein, denn der physische Leib kann uns nur ein totes Bild unseres Ichs geben. Was uns zuerst durch die Mondenkräfte Jahves gegeben wurde, wird so durch die Sonnenkräfte des Christus erneuert.

Auferstehung der Toten

Die Erneuerung des Ich-Bewusstseins durch die Sonnenkräfte des Christus